

**Tier des Jahres 2021: Der  
umstrittene Fischotter – AZ  
vom 03.12.2020**

# Tier des Jahres 2021: Der umstrittene Fischotter

Er sieht putzig aus, ist vielen Teichwirten aber ein Dorn im Auge: der Fischotter. Umweltschützer sehen das anders und verliehen ihm nun den Titel „Tier des Jahres 2021“. Keine glückliche Wahl für Teichwirte aus dem Kreis Tirschenreuth.

**Tirschenreuth. (kmo)** Er schwimmt schnell und leise und kann bis zu acht Minuten unter Wasser bleiben, um seiner Beute nachzujagen: Der Fischotter. Für die Deutsche Wildtier Stiftung ist der Otter das Tier des Jahres 2021. Die Stiftung habe den Fischotter gewählt, um darauf aufmerksam zu machen, „wie gefährdet er selbst und seine Lebensräume sind“, teilte Geschäftsführer Hilmar Freiherr von Münchhausen mit.

## Lebensraum wird knapp

„Kaum ein anderes Säugetier verbindet die Elemente Land und Wasser so perfekt wie er. Wo Otter sich wohlfühlen, ist die Natur noch intakt“, heißt es aus Hamburg. Auch der Lebensraum des Fischotters sei gefährdet: Sein natürliches Zuhause und seine Nahrung finde er meist an stehenden und fließenden Gewässern mit Uferzonen. Immer mehr verbaute und kanalisierte Gewässer, trockengelegte Feuchtgebiete und die Vernichtung von Ufern würden ihm das Leben schwer machen. Wie viele Otter es in Deutschland gibt, lässt sich nach Angaben der Stiftung nur schwer schätzen. Früher hätten Fischotter ganze Regionen geprägt, heute lasse sich das Tier in einigen Gegenden überhaupt nicht mehr nachweisen.

## Fischotter sind umstritten

Doch das Tier des Jahres 2021 ist in der Oberpfalz umstritten. Immer weniger Fischotter – diesen Eindruck kann Thomas Beer, Teichwirt und Verbandsvertreter der ARGE Fisch aus Tirschenreuth, nicht bestätigen. Ihm sind die Fischotter ein Dorn im Auge, denn sie gefährden Jahr für Jahr den Bestand in der Teichwirtschaft. „Es so darzustellen, dass der Otter gefährdet ist, ist einfach Blödsinn.“ Seit 2012 sei die Fischotter-Population explodiert. „Der Fischotter ist die größte Bedrohung für die Teichwirtschaft und hat längst Biber und Kormoran den Rang abgelassen.“ Dies würden auch steigende Schadensmeldungen und tote Tiere zeigen.

Der Otter sei ein sehr anpassungsfähiges Tier, das überall Nahrung finde. „Er frisst sogar große Fische über 15 Kilo und viele Vögel und Enten.“ Dadurch sieht Beer die Biodiversität an Teichen gefährdet. Auch



Fischotter (*Lutra lutra*) sind ebenso possierlich wie gefräßig.

Archivbild: Christophe Gateau/dpa

für Fischwirtschaftsmeister Alfred Stier aus Bärnau ist die Wahl des Fischotters zum Tier des Jahres „maximal daneben“. Stier erklärt das an einem Beispiel: „Das ist ungefähr so, als wenn der Borkenkäfer zum Insekt des Jahres gewählt werden würde.“ Jedes Jahr verursache der „Wasserwolf“, wie Stier den Fischotter wegen seiner räuberischen Art auch nennt, enorme Schäden. Im Jahr 2019 seien es rund 1,3 Millionen Euro in Bayern gewesen. Diese Schäden werden mit Ent-

schädigungen vom Staat nicht gedeckt. Das führe häufig dazu, dass viele Wirtse ihre Teiche aufgeben müssten.

## Otter-Managementplan

Schwierig sei es vor allem deshalb, erklärt Stier, weil es kaum Möglichkeiten gebe gegen den Otter vorzugehen. Denn der Fischotter ist ganzjährig geschont. Seit 2013 gibt es allerdings den Fischottermanagementplan. Die Eckpunkte: Durch Beratung, Entschädigung und Ein-

zäunung soll versucht werden den Bestand zu regulieren. Eine neue Säule: Die gezielte Entnahme von Ottern. Noch im Frühjahr war die Entnahme von zwei männlichen Ottern auch im Kreis Tirschenreuth geplant. Doch wegen einer Klage scheiterte die Maßnahme bislang. Zwar verstehe Beer die Ängste und Argumente der Naturschützer, in einer Kulturlandschaft müsse aber reguliert und eingegriffen werden. „Der Verlierer ist am Ende sonst die Natur.“

## MEINUNG

Von Kathrin Moch

Kontakt: [kathrin.moch@oberpfalzmedien.de](mailto:kathrin.moch@oberpfalzmedien.de)



## Ein Herz für alle Tiere

Hält jemand einen Karpfen in die Luft, halten sich die „Oh, wie süß“-Rufe eher in Grenzen. Anders bei einem Otter. So ein glitschiger Fisch löst in uns Menschen einfach nicht die dieselben Gefühle aus, wie ein Tier mit großen Kulleraugen. Trotz seines räuberischen Images hat es der Fischotter deshalb leicht, Sympathie zu wecken. Beschäftigt man sich aber mit dem Konflikt zwischen Naturschützern und Teichwirten wird klar: Auch die Fische haben Beachtung verdient. Zwar sind sie für die Teichwirte vor allem eine Kapitalanlage und die Wirtse regen sich sicher nicht wegen ihrer Tierliebe

über den Otter auf, einen Schutz haben aber alle Tiere verdient. Auf dem Spelseplan des Otters stehen neben Fischen auch Enten, Vögel und Insekten. Wenn die Otter sich also zu stark vermehren, sollte der Mensch eingreifen. Die Tiervielfalt und auch die Teichwirtschaft als Infrastruktur darf nicht dem Schutz eines einzelnen Tieres zum Opfer fallen. Trotzdem kann man auch dem Otter nicht einfach zum Abschuss freigeben (Denn: Oh, wie süß!). Es liegt jetzt an den Menschen, eine Lösung für eine friedliche Co-Existenz der Tiere zu finden, anstatt sich vor Gericht zu streiten.

## HINTERGRUND

### Steckbrief Fischotter

#### ■ Art:

Eurasischer Fischotter (*Lutra lutra*), Landraubtier, an das Leben im Wasser angepasster Marder

#### ■ Größe:

Von Kopf bis Schwanz circa 130 Zentimeter, zwischen 8 und 10 Kilogramm

#### ■ Nahrung:

Fische, Enten, Mäusen, Bismarntenten, Insekten, Kaninchen, Schnecken, Frösche, Flusskrebse ...

#### ■ Feinde:

Nur wenige: Wolf, Luchs, Seeadler

#### ■ Lebensraum:

Flache Flüsse mit zugewachsenen Ufern (kmo)